Mit einem Scheck über 1000 Euro unterstützen die Frauen des Inner Wheel Clubs den IHK-Qualifizierungslehrgang „Soziotherapeutischer Assistent“. Foto: Laufer Mühle

Spende

Kampf gegen die Sucht

Gremsdorf Mit einem Scheck über 1000 Euro unterstützen die Frauen des Inner Wheel Clubs den IHK-Qualifizierungslehrgang „Soziotherapeutischer Assistent“, den die Betroffenen Adelina, Nicola, Jenny, Steffen und Andi gerade in der Laufer Mühle durchlaufen, um anschließend als Teilfachkräfte Präventions- und Beratungsaufgaben in Einrichtungen der Eingliederungshilfe übernehmen zu können. Ebenso können sie dann in Schulen, Vereinen oder Unternehmen qualifizierte Suchtprävention anbieten.

Ihre eigene Lebenserfahrung, ihr erfolgreicher Ausstieg aus der Sucht und ihr erlerntes Wissen im IHK-Lehrgang prädestinieren sie für diese Aufgaben, heißt es in einer Pressemitteilung der Laufer Mühle. „Da es für diesen Lehrgang keine öffentlichen Gelder gibt, freuen wir uns, dass wir mit unserer Spende diese wertvolle IHK-Qualifizierung mitfinanzieren können“, so die Inner-Wheel-Präsidentin Petra Ellrich.

In Deutschland steigt die Zahl der Menschen, die unter Depressionen leiden. Bei Kindern und Heranwachsenden sind depressive Stimmungen mittlerweile die häufigste Ursache für eine Krankenhausbehandlung. Über 30.000 Jugendliche und knapp 250.000 Erwachsene mussten 2024 stationär betreut werden. Wie aus depressiven Verstimmungen schließlich eine Suchtmittelabhängigkeit entstehen kann, darüber informierten sich die Frauen des Inner Wheel Clubs Erlangen mit ihrer Präsidentin Petra Ellrich in der Laufer Mühle. Fünf suchtabhängige Frauen und Männer, die gerade eine Therapie in der Laufer Mühle durchlaufen, sprachen über ihren Weg in die Krankheit und ihre therapeutischen Erfolge im Kampf gegen die Sucht.

Psychische Belastungen und traumatische Lebensumstände waren oft Ausgangspunkt für depressive Verstimmungen. Diese wurden im heranwachsenden Alter mit Medikamenten und Drogen bekämpft. „Viele Menschen versuchen häufig, ihre Erkrankungen selbst zu behandeln und nutzen dementsprechend Medikamente, aber auch Alkohol und Drogen, um das psychische Unwohlsein zu bekämpfen“, so Michael Thiem, Gesamtleiter der Laufer Mühle.

Tatsächlich kommt es bei dieser Selbstmedikation zunächst zu einer vorübergehenden Schmerzlinderung und Belastungsreduktion. „Problematisch daran ist, dass mit der Zeit die Dosis ständig erhöht werden muss, um eine gleichbleibende Wirkung zu erzielen. Diese Toleranzentwicklung, gepaart mit der Dosissteigerung, führt schließlich zum Missbrauch und letztendlich in die Abhängigkeit, wobei das Grundproblem nicht gelöst wird“, so Thiem.

Den Blick auf die Ursachen ihrer depressiven Verstimmung und damit auf den Beginn der Abhängigkeit richten die fünf Betroffenen im Rahmen ihrer Suchttherapie in der Laufer Mühle. Das Gefühl, nicht geliebt zu sein, den hohen Erwartungen von Eltern oder Erziehern nicht gerecht werden zu können, ein prekäres oder problematisches Umfeld, die Sinnsuche im Leben, Orientierungslosigkeit, Gewalterfahrungen und vieles mehr werden von den Betroffenen als Ursachen genannt, die schließlich zu einem „psychischen Unwohlsein“ in der Kindheit oder Jugend geführt haben.

Das therapeutische Setting der Laufer Mühle bietet die Möglichkeit herauszufinden, über welche gesunden Anteile suchtabhängige Menschen verfügen und wie sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen können, um psychischen Verstimmungen oder depressiven Episoden aktiv etwas entgegensetzen zu können. Über ihre Strategien, zukünftig belastende und problematische Lebenssituationen zu meistern und sich den Herausforderungen des Lebens zu stellen, berichteten die Betroffenen den Inner-Wheel-Damen aus Erlangen. *red*

FT©13März2025